



Liebe Freundinnen und Freunde der Schwäbisch Haller Heilerziehungspflege-Schule,

„Ich fand den diesjährigen **Anleitertag** sehr spannend. Gelungen waren die beiden Fachreferate. Auch wenn das eine sehr kritisch gegenüber der Heilerziehungspflege war. Für mich ist es immer wieder toll wie die HEP-Schule sich mitbewegt. Ist bin schon länger Anleiterin. Ich finde, wir können stolz sein auf unseren Beruf. **Wir sind was und wir können was.**“ so drückt es eine Teilnehmerin am Ende des Anleitertages am 15. April 2010 in Neresheim aus.



Rund 70 Anleiterinnen und die Praxis- und Theoriedozenten der Ev. Fachschule für Heilerziehungspflege Schwäbisch Hall waren der Einladung der Fachschule gefolgt und tauschten sich – dieses Jahr im **Samariterstift Neresheim** – über Ihre Erfahrungen rund um Anleitung aus.

Neben „Klassikern“ beim Anleitertag (begrüßt wurden die Gäste von Gisela Graf-Fischer, als Leiterin des Bereichs „Wohnen“ des Samariterstiftes Neresheim; anschließend von Schulleiter Martin Herrlich, der über den Stand zur „neuen Zeitstruktur“ berichtete und auf die aktuellen Planungen zu einer Projektwoche zum Individueller Ausbildungsplan-Schule hinwies), hatte das Organisationsteam (Christa Mittring und Karl Leitner) dieses Mal **zwei Gastredner** eingeladen:

Wolfgang Klement von der **Heimaufsicht Ostalb** sprach über seine Erfahrungen bei Heimbegehungen. Ausgehend von den formalen Rahmenbedingungen in seinem Aufgabenfeld hinterfragte er die heilerziehungspflegerische Kompetenz im Bereich der Behandlungspflege. Seine sehr kritische Einstellung gegenüber Heilerziehungspflege löste eine intensive Diskussion aus.



Als zweite Referentin zeigte **Dorothea Lampke** vom Diakonischen Werk Württemberg die Entwicklungen des „**Pflegebedürftigkeitsbegriffs**“ von einem zunächst sehr somatisch verstandenen hin zu einem „teilhabeorientierten“ Pflegebegriff auf. Sie machte deutlich, welche Wirkungen dies für die Heilerziehungspflege haben kann. Verknüpft mit den Aussagen von Herrn Klement wandelte sich die zunächst geradezu depressiv geführte Diskussion zu einer Forderung nach mehr Selbstbewusstsein für die Heilerziehungspflege.

„Der Anleitertag hat mich zunächst verunsichert. Wo steht die Heilerziehungspflege, was kann und was darf sie? Das ist ein spannendes und interessantes Thema. Wir dürfen aber nicht den Fehler machen gleich am eigenen Selbstwertgefühl zu kratzen. Das Berufsbild ist sehr breit gefächert. **Wir müssen deutlich machen, an welchen Stellen wir Kompetenzen zu bieten haben.**“ war ein zentrales Fazit am Ende des Tages.

Wichtiger Baustein beim Anleitertag war die Vorstellung eines **heilerziehungspflegerischen Projektes**: Verena Fischer, Absolventin des Kurses 2006, stellte das von ihr durchgeführte Praxisprojekt vor. Sie begleitete eine Frau mit Unterstützungsbedarf, deren Leben durch äußere und innere „Unordnung“ geprägt ist. Im Projekt ging es darum, über die Ordnung des eigenen Lebensraumes auch zu mehr Struktur im Inneren zu gelangen.

Themen der Anleiter vor Ort in Neresheim standen im Fokus nach dem Mittagessen in Neresheim.

Alex Winter und **Steffen Schmierer** gaben ein Blitzlicht ihrer Erfahrungen mit dem „Individuellen Ausbildungsplan-Praxis“ (IA-P) und den Beurteilungskriterien für die Fachschule im Samariterstift Neresheim.

Die Abschlussdiskussion am Ende des Tages machte deutlich: **„Der Heilerziehungspflege muss es besser gelingen ihre Kompetenz und Fachlichkeit, selbstbewusst und überzeugend in der Gesellschaft zu vertreten.“**

Die zum Abschluss von Karl Leitner unter den Teilnehmern geführten **Life-Interviews** brachten das



nochmals auf den Punkt. Beispielhafte Zitate waren:

„Der Anleitertag war ganz anders als die Jahre davor. Die Auswahl der Themen mit den externen Referenten waren zwar erstmal verunsichernd, aber sehr gut, weil klar wurde, was politisch im Hintergrund abläuft. Mein Fazit: Wir müssen etwas tun, damit der Beruf Heilerziehungspflege nicht untergeht.“

„Wir müssen uns hinstellen und sagen, das sind wir, das machen wir und das ist unsere Arbeit. Statt dessen verstecken wir uns oft.“

„Wir müssen uns an vielen Stellen besser ‚verkaufen‘.“

„Es war gut, nicht nur über Alltags-Anleitungsthemen zu sprechen, sondern uns auch den politischen Hintergrund deutlich zu machen.“

Am **18. Juni 2010** feierte der **Mittelkurs 2008** sein **Gipffest**. Die Hälfte der Ausbildung ist geschafft, nun geht es fast schon in den Endspurt. Grund genug zu feiern. Eingeladen waren alle aktiven Kurse und die Praxis- und SchuldozentInnen. Gekommen waren rund 45 Personen. Ein kleiner aber feiner Abend! Musikalischer Leckerbissen: „Nothingsersonal“ mit aus Kurs 2009 bekanntem Gitarristen Viktor Helbling heizten mächtig ein.



Falls Sie in letzter Zeit telefonisch mit uns Kontakt aufgenommen haben, haben Sie vielleicht **Christin Leidig** oder **Karin Cheno** am Telefon gehabt. Frau Hahn ist für längere Zeit erkrankt. Wir sind sehr froh nun zwei Krankheitsvertretungen gefunden zu haben. Christin Leidig (christin.leidig@hepschule-sha.de) ist für die Fachschul-Aufgaben zuständig, Karin Cheno im Schwerpunkt für die Orientierungsthemen. Beide sind über die Telefonnummern 0791/500-281 oder – 285 (Orientierung) erreichbar. Bestehen bleibt auch die Email-Adresse julia.hahn@hepschule-sha.de. Wir begrüßen die



beiden KollegInnen herzlich!

Nun wünschen wir uns viel Sonne und wenig Regen und „unserern WM-Kickern“ jede Menge Erfolg! Bis zur nächsten hEpost grüßen

Martin Herrlich

Christin Leidig

Evangelische Fachschule für Heilerziehungspflege Schwäbisch Hall
Sudetenweg 92
74523 Schwäbisch Hall
fon 07 91_50 02 81
fax 07 91_50 02 04
www.hepschule-sha.de
christin.leidig@hepschule-sha.de